

festrede

BEE Neujahrsempfang 11.02.2014

Sehr geehrte Staatssekretäre, sehr geehrte Abgeordnete, Herr Brickwedde, liebe Kollegen, meine sehr geehrten Damen und Herren,

Die Energiewende ist eine gewaltige Aufgabe. Man könnte sagen: eine Herkules-Aufgabe. Zum Glück hat Deutschland jetzt endlich einen Energieminister. Aber ist der auch ein Herkules?

Herkules hat im Mythos durch seine Stärke und Durchsetzungskraft Heldenhaftes geleistet. Er holte mit List die goldenen und ewige Jugend bescherenden Äpfel aus den Gärten der Hesperiden. Und er tötete viele gefährliche Fabelwesen, unter anderem die gefürchtete neunköpfige Hydra. Ihr wuchsen bekanntlich, wenn man einen Kopf abschlug, gleich zwei neue nach.

Die Umsetzung der Energiewende ist eine ähnlich gefürchtete Aufgabe, die erheblichen Mut, Einsatzbereitschaft, Stärke und Durchsetzungsfähigkeit erfordert: Wir suchen nach dem Garten, in dem die Früchte für unseren großen Energiebedarf wachsen. Und kämpfen bei der Energiewende gegen ein politisches Monster: Wenn man ein kleine Aufgabe löst, so wachsen daraus jede Menge neue Herausforderungen.

Die Energiewende hat bekanntermaßen zum Ziel, den Anteil erneuerbaren Energien deutlich zu erhöhen. Dies funktioniert nur, wenn der Anteil konventioneller Energien entsprechend vermindert wird. Der Anteil erneuerbarer Energien liegt derzeit bei 25 %, somit ist es noch ein langer Weg zu gehen.

Die Börsenpreise für Strom sind niedrig, die Strompreise für die Endkunden dennoch hoch und die Branche selbst gerät immer mehr unter Druck. Eine Strompreisbremsen-Diskussion macht auch beim neuen Herkules- Wirtschafts-Energieminister nicht halt: Die angeblich so hohen Kosten sollen gesenkt werden, und die Strompreise nicht weiter steigen. Dabei könnten Haushaltskunden schon heute entlastet werden, wenn man die gesunkenen Börsenpreise an die Kunden weitergeben würde. Doch darüber wird eisern geschwiegen.

So spricht das schnell erstellte Eckpunktepapier aus dem neuen Wirtschaftsministerium eine eindeutige Sprache: Es soll eine Ausbaubremse erneuerbarer Energien erfolgen, angeblich um den Strompreis zu senken.

Gebremst werden vor allem die Windenergie an Land und die Biomasse-Energie. Für sie sollen die Vergütungssätze deutlich gesenkt werden. Zudem soll der Ausbaupfad einem Korridor folgen, der Ausbau somit gedeckelt werden.

Trotz Atomausstieg gibt es in Deutschland noch immer einen Strom-Angebotsüberschuss. Darin liegt übrigens der Hauptgrund für die weiter sinkenden Börsenpreise. Noch immer sind zahlreiche Atomkraftwerke am Netz. Noch immer laufen zahlreiche Kohlekraftwerke dauerhaft im Jahr durch. Der Anteil erneuerbarer Energien steigt, das ist von uns allen politisch gewollt und geplant.

Aber solange nicht der Kohleanteil sinkt, steigt somit der Strom-Überschuss immer weiter an, der Börsenpreis fällt weiter. Schlimmer noch: Aufgrund des nicht funktionierenden EU-Emissionsrechtehandels sind die CO₂-Preise derart niedrig, dass immer mehr Kohle- statt Gas oder Pumpspeicherkraftwerke im Einsatz sind.

Hier wäre ein möglicher Schalthebel für die Politik, um die Energiewende zu steuern: Ein höherer CO₂-Preis würde den Börsenpreis stabilisieren und die richtigen Marktanreize für die Energiewende geben.

Mehr als zweifelhaft ist es, dass man ausgerechnet mittels so genannter Kapazitätsmärkte die neunköpfige Hydra des Strommarktes besiegen will: Denn diese Maßnahme bedeutet im Klartext neue Subventionen für konventionelle Kraftwerke. Ohne Angebots-Knappheiten werden keine Strompreis-Spitzen an der Börse entstehen. Die aber sind wiederum nötig, um Gas- oder auch Pumpspeicherkraftwerke wirtschaftlich betreiben zu können. Mit einem Kapazitätsmarkt würden diese Preissignale eher verhindert, und so nicht die richtigen Anreize gesetzt werden. Bei falscher Ausgestaltung des Kapazitätsmarktes kann der Strompreis um weitere 7 Cent/kwh steigen. Der Strompreishydra wachsen neue Köpfe.

Die begehrten Äpfel der Hesperiden finden sich bei der Energiewende wohl eher im Garten der Erneuerbaren Energien. Für sie brauchen wir effiziente Standorte, zudem Flexibilitätsoptionen durch eine kluge Steuerung von Angebot und Nachfrage und mittelfristig innovative Speicherlösungen. Intelligente Netze sorgen für Effizienz und erhöhen die Versorgungssicherheit.

Die Förderung erneuerbarer Energien über das EEG hat bisher gute Dienste geleistet: Es schafft ausreichende Planungssicherheit für Investoren. Es kann Kosteneffizienz garantieren, wenn die Vergütungssätze an reale Kostenentwicklungen angepasst werden. Netze müssen nicht „bis zur letzten Kilowattstunde“ ausgebaut werden. Flexibilitätsoptionen wie Nachfrage- und Lastmanagement können Kosten optimieren.

Für energieintensive Unternehmen, die wirklich im internationalen Wettbewerb stehen, macht es durchaus Sinn, sie von der EEG-Umlage auszunehmen.

Dies ist übrigens sehr wohl mit dem EU-Recht konform und wird genau so beim Emissionsrechtehandel praktiziert: Hier sind ungefähr knapp 900 Unternehmen ausgenommen. Von der ausufernden deutschen EEG-Ausnahme-Regelung profitieren allerdings mittlerweile mehr als 2.800 Unternehmen. Das muss auf ein vernünftiges Maß reduziert werden. Am besten auch dadurch, dass man die Ausnahmeregelung an Gegenleistungen koppelt: Nur wenn ein Unternehmen nachweislich sparsam mit Energie umgeht, wird die Ausnahme gewährt. So ließen sich die Energiekosten für die Unternehmen gleich doppelt senken. In der Moderne muss Herkules nämlich nicht menschenfressende Rosse, sondern energiefressende Esel zähmen und zur Vernunft bringen.

Anstelle also einseitig die Öko-Energien als Sündenbock für unverhältnismäßige Strompreissteigerungen zu stigmatisieren und Vergütungssätze für Öko-Energien zu vermindern und den Ausbau zu drosseln, wäre ein Gesamtpaket notwendig, welches wirklich geeignet wäre, den Strompreis zu senken:

Die Industrieausnahmen müssen vermindert werden, der Strompreis an der Börse stabilisiert werden – alte, überflüssige Kohlekraftwerke können in den Regionen, wo der Überschuss besonders hoch ist, dauerhaft abgeschaltet werden – und die richtigen Investitionsanreize müssen für Gas- und Speichertechnologien geschaffen werden.

Und das sind nur die wichtigsten Aufgaben für den modernen Energie-Herkules. Dazu kommt die Herausforderung, ein eigenes Klimaschutzgesetz für Deutschland einzuführen. Der Europäische Emissionsrechtehandel muss dringend wiederbelebt werden: Mindestens zwei Milliarden Tonnen überschüssige CO₂-Zertifikate müssen dauerhaft aus dem Markt entfernt werden. Sollte dies nicht gelingen, sollte man den Bau neuer Kohlekraftwerke über CO₂-Grenzwerte regulieren.

Und schließlich darf man nicht vergessen: Die Energiewende betrifft nicht nur das Strom-Angebot, sondern muss auch die Nachfrageseite steuern!

So brauchen wir deutlich mehr Effizienz bei der Energienutzung im Gebäudebereich und den Einsatz von nachhaltiger Mobilität.

Das alles sind Herkulesaufgaben, die man nicht mal eben auf dem Weg ins Kanzleramt, sondern nur im Hinblick auf Langfristigkeit bewältigen kann.

Ob die gewählten Helden auf dem deutschen Olymp derzeit wirklich eine Energiewende erfolgreich umsetzen, die diesen Namen verdient hat, bleibt abzuwarten. Leider werden der Öffentlichkeit von Akteuren aus Politik und Wirtschaft immer wieder Mythen und Märchen aufgetischt, die den Kampf gegen die Strom-Hydra erschweren. Deswegen brauchen wir einen Schulterchluss all derer, die ernsthaft eine Energiewende wollen. Ich bin sicher: Mit Klugheit, Mut, Stärke und Geschlossenheit werden wir die herkulischen Aufgaben einer klimafreundlichen Energieversorgung weltweit bewältigen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns allen eine kraftvolles Jahr 2014!